

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 5

Artikel: Das Tägermoos : ein Zweiherrenland : deutsche Verbottafeln auf Schweizerboden

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Betreten dieses Grundstücks und insbesondere die Benützung als Badeplatz u. s. w. ist bei einer Buße bis zu 20 Fr. verboten.
Der Oberbürgermeister der Stadt Konstanz.

Diese Verbotstafel steht auf dem Tägermoos, also auf Schweizerboden. Aufgestellt wurde sie von der Behörde der Stadt Konstanz. Da Grundstück ist im Besitz dieser Stadt, muß aber dennoch als Schweizerboden bezeichnet werden, weil Privatbesitz und staatliche Hoheitsrechte zweierlei Begriffe sind.

Zwischen Konstanz und Tägerwilen-Gottlieben liegt ein weites, fast völlig flaches Gelände, genannt das Tägermoos. Es gehört ganz zum Gemeindefort Tägerwilen. Dieses Tägermoos ist in mancher Beziehung ein merkwürdiger Fleck Schweizerboden.

Das Tägermoos grenzt im Norden an das Rheintal zwischen Obere und Untere See. Interessanter ist die Grenze gegen die Stadt Konstanz, die Baden und die Schweiz trennt. Hier bildet der Grenzbach, der korrigierte ehemalige Feuersgraben von Konstanz, die natürliche, nicht aber die wirkliche Grenze. Diese läuft vielmehr so, daß die Grenzbachstraße zum Teil auf schweizerischem, zum Teil auf deutschem Boden liegt. Auf dieser

Straße gelangt der Spaziergänger oft völlig ahnungslos auf fremdes Hoheitsgebiet. Der weitere Grenzverlauf ist willkürlich. Bundesbahn und Mittellandbahn schneiden den südlichen Teil des Tägermoos ab. Das ganze Gelände wird eingenommen von Wäldern, von Gemeindefeldern und von Streifen. Am Rhein liegen schilfbewachsene Vorlandstreifen. Eine hohe Stufe hat namentlich der Gemeindefort erreicht. Auf dem Tägermoos befinden sich drei bewohnte Gehöfte, ein Transformatorenhaus und zahlreiche Schuppen. Die drei Wohngehöfte, nämlich das Zollhaus Tägerwilen, das Trompeterschloß (Wirtschaft, Bäckerei und Speerehandlung) und der uralte Ziegelfabrik, beherbergen etwa zehn Familien.

Das Tägermoos ist nicht ganz eine landschaftliche Kette. Einen guten Einblick in dessen Wesen verschafft man sich auf der Landstraße, die vom Tägerwilen-Bahnhof nach Konstanz führt und die als Zufahrtsstraße zur Meerburger Fabrik besondere Bedeutung gewinnt. Ungeschickterweise geraten in Tägerwilen auf diese Straße auch viele Automobilisten, die gar nicht nach Konstanz fahren wollen und dann im Täger-



Blick vom Flugzeug auf Konstanz, Kreuzlingen, Töbeli, Gemeinde Tägerwilen. Das Töbeli gehört zur Gemeinde



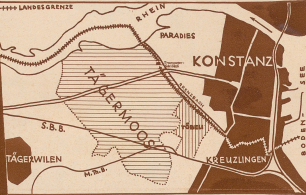
und Tägermoos. Ganz im Hintergrund die thurgauische Kreuzlingen, das Tägermoos zu Tägerwilen. (Aus: A. M.)

Das Tägermoos: ein Zweiherrnland

DEUTSCHE VERBOTSTAFELN AUF SCHWEIZERBODEN



Zwei weitere Verbotstafeln auf dem Tägermoosgebiet als Zeugen der eigenartigen Grenzverhältnisse.



Übersichtskarte über das Tägermoosgebiet und den Grenzverlauf zwischen schweizerischem und deutschem Gebiet. Man beobachtet hauptsächlich die Lage des Trompeterschloßes, das an das Grenzbestimmungen besondere Schwierigkeiten erwachen

wiler Zoll zur Umkehr gemacht werden. Bemerkenswert ist auch, daß das Straßchen von der Landstraße nach dem Trompeterschloß halbwegs schweizerisches, halbwegs deutsches Hoheitsgebiet ist. — Dies alles vermehrte nun aber dem Tägermoos noch keine besondere Bedeutung zu verschaffen. Grenzverhältnisse gibt es auch noch anderswo. Das wirklich Seltsame ist, daß auf diesem sonst doch als Schweizerboden angesehenen Gelände Dutzende von Verbotstafeln zu sehen sind, durch welche der Oberbürgermeister von Konstanz bei Hofendörfern allerorts verbietet, z. B. das Baden, das Abkühlen von Schwämmen und anderes. Konstanzer

Flurhüter besorgen auf dem Tägermoos die Flurpolizei. Im westlichen hat Konstanz zum Ärger vieler Autofahrer verschiedene Tägermooser Querstraßen für «Kraftfahrzeuge» aller Art gesperrt. Was braucht nun aber das Oberhaupt der badischen Kreispolizei Konstanz auf Schweizerboden zu befehlen? — Doch noch mehr. Ueber das Tägermoos führen Tägerwilen und Konstanz das Grenzbad, Handwerkerkassen und Verpflegungsbetriebe an beiden Orten. Warum diese doppelte Katasteranlage? An das Tägermoos röhrt das Töbeli, das zur Gemeinde Kreuzlingen gehört. Hier unterhält die Stadt Konstanz eine Eisenbahn. Der Eintritt in diese wird gegen Erlegung eines Gebührens in Pfennigwährung auch Schweizern gestattet. — An alle diese Dinge haben sich die Einheimischen gewöhnt, nur zupereizte Schweizer finden sich damit nur öfter oder gar unwillig ab. Aber etwas palte den Tägerwiler nicht recht: Für das ganze Tägermoos, das fast reines im Besitze der Stadt Konstanz und einiger Gemeindefort der Stadtbesitzer «Paradies» ist, muß nur die thurgauische Staatssteuer entrichtet werden, nicht aber die Tägerwiler Gemeindesteuern. Da das ganze Gelände innerhalb eines Wert von gegen einer Million Franken hat, so ergreife sich für Tägerwilen offensichtlich ein fühlbarer Steueranfall. Diese Betreibung von Gemeindesteuern gilt auch für die Gebiete auf dem Tägermoos. Der von Tägerwilen vor einigen Jahren unternommene Versuch, das Trompeterschloß mit seinem Katasterwert von Fr. 100 000 — den Gemeindesteuern zu unterstellen, hat trotz Verwendung des schweizerischen Bundesrates fehlgeschlagen. «Erkläre mir, Graf Ochsner, diesen Zwiespalt der Natur».



Die Grenzbachstraße, die von Zollhaus Tägerwilen nach Konstanz führt, liegt zum Teil auf schweizerischem, zum Teil auf deutschem Boden. Die weiß markierte Linie zeigt, wo das Straßchen von der Grenze über den See verläuft.

Ein deutscher Flurhüter an der Arbeit auf Schweizerboden.

Das Gehöfte in der Mitte im Hintergrund ist das sogenannte Transformatorenhäuschen. Die Post von und zu diesem Hause mußte lange Zeit den Umweg über Kreuzlingen-Tägerwilen machen, weil die so nahe bei Konstanz befindliche Gebiete auf Tägerwilen-Boden röhrt. Da nun die Post von Tägerwilen aus täglich aus Konstanz verpackt wird, erhielt der Schilfbüchel die Konstanz-Zeitungen jeweils um einen Tag zu spät. Nun hat er bei der Behörde die Erlaubnis eingeholt, im Grenzbach, auf deutschem Boden, einen Briefkasten abzugeben zu dürfen, so daß er wenigstens die deutsche Post direkt von Konstanz her erhält.



Das Tägermoos ist ein sehr fruchtbares Stück Land. Gute Gemüsegärten dehnen sich in breiten Streifen über das Feld.



Die Stadt Konstanz betreibt auf dem im Kreuzlingen geborenen Töbeli ein Eisfeld. Der Eintritt mußte früher in Pfennigen entrichtet werden. Heute wird auch der Schweizerzettel angenommen.



Wenn die Eisenbahn im Töbeli (drüben gegen die Tägerwilen) im Bereich ist, dann auf dem Eingangsgebäude der Schweizerflagge neben der deutschen Fahne. Der Kanonier-Verein hat die Rechte, von der Konstanz Stadtverwaltung für den Einbau des Gebührens zu verlangen. Er hat es aber nicht, weil dieser Sportverband immer ein Unfallschaden ist.

Die Tippmamsell

Unter der Lupe der Wissenschaft

VON DR. MED. BENNO JUHN

Im Handumdrehen ist die Literatur — die wissenschaftliche natürlich — über das liebliche Schreibmaschinenfräulein zu einer richtigen Bibliothek angewachsen. Und das mit Recht. Kann man denn sich heute die Welt ohne Tippmamsell vorstellen? Was würde aus Fakturen und Mahnbriefen, anonymen Zuschriften und ungedruckten Romanen, aus Manuskripten, aus der modernen Literatur überhaupt, wenn es keine Tippmamsell gäbe? Sie sind ein unentbehrliches Inventarstück der Kultur von heutzutage geworden. Mit der Schreibmaschine ist der Siegeszug der Emanzipation, der Einmarsch der Frau ins Berufsleben Hand in Hand gegangen. Ehre, wem Ehre gebührt: sie gebührt der Tippmamsell. Es kann nicht umgangen werden, daß sie schließlich auch wissenschaftlich gewürdigt wird.

Es geht nicht nur um den kleinen flotten Tanz der Finger auf der Tastatur. Die Tätigkeit an der Schreibmaschine umfaßt echte körperliche und geistige Betätigung. Letztere bezieht sich auf Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit, Ablenkbarkeit usw. Für die Hygiene der Tippmamsell sind Arbeitsstellung und Arbeitsbewegung, Energieaufwand, Beanspruchung bestimmter Organe und Organgruppen maßgebend. Interessant ist beispielsweise, daß der kleine Finger sehr schnell ermüdet, langsamer der 4., der 3. und 2. sind praktisch fast unermüdbar. Entsprechend dieser Erfahrung sind die Buchstaben auf der Tastatur verteilt.

Die Eignung zum Maschinenschreiben ist zunächst abhängig von der Gelenkigkeit und Beweglichkeit der Finger. Beide Eigenschaften können durch Uebung um 20 Prozent erhöht werden. Im übrigen sind die Fortschritte im Schreiben mehr von den geistigen Funktionen als von der reinen Fingerfertigkeit abhängig. Kräpelin hat die Beeinflussung der Schreibmaschinenarbeit durch Alkoholaufnahme untersucht. An den Alkoholtagen war die Zahl der Anschläge geringer, die Zahl der Fehler weit größer. Daraus folgt: Tippmamsell, sei abstinenter! Die Schreibmaschine pflegt die erste Liebe der Tippmamsell zu sein,

sie läßt darum ihr Herz höher schlagen. Mehrere Untersuchungen — es waren harmlose Gelehrte — fanden ein Ansteigen der Pulszahl um 13 bis 17 Schläge während einer Minute.

Gar vieles hat die Tippmamsell gegenüber ihren männlichen Konkurrenten voraus. Natürlich, immer nur rein wissenschaftlich gemeint. So atmen männliche Personen während der Arbeit stets schneller und flacher, die weiblichen meist langsamer und tiefer. Die männlichen Personen bewältigen im allgemeinen in der gleichen Zeit sowohl beim Ab- als beim Diktatschreiben weniger Arbeit, als die weiblichen. Die beim Abschreiben unvermeidlichen Nebenbewegungen werden von den weiblichen Personen zweckmäßiger und mit weniger Energieaufwand durchgeführt, als von den männlichen.

Die Frage der spezifischen Gesundheitsschädigungen der Tippmamsell — soweit sie durch die Arbeit an der Maschine bedingt sind — läßt sich zusammenfassend folgendermaßen beantworten: Mehrstündige ununterbrochene Arbeit an der Schreibmaschine führt zu einer Ermüdung der Rückenmuskulatur mit Ausbiegung der Wirbelsäule: krummer Rücken. Ueber Schulter- und Rückenschmerzen wird recht häufig geklagt. Ein Rückenstütze wird als Wohltat empfunden, doch in der Praxis fast nie benutzt. Blutarmut, Magendarmbeschwerden sind bei Tippmamsells nicht häufiger als beim Durchschnitt der in geschlossenen Räumen ständig im Sitzen tätigen Personen. Mehrfach wird angegeben, daß das Gehör nachläßt, besonders beim regelmäßigen Zusammensitzen mehrerer Schreibmaschinenfräuleins in einem Raum, wobei den ganzen Tag das Klappern der Maschinen zur Wirkung kommt.

Recht häufig sind die verschiedenen nervösen Beschwerden von Kopfweh und Abspannung bis zur allgemeinen Nervosität. Neurasthenie weist auf übermäßige Dauerbeanspruchung hin, die beruflicher oder außerberuflicher Natur sein kann. Jedenfalls ist die Angabe, daß in England etwa 90 Prozent der Tippmamsells «beruskrank» seien, ebenso übertrieben wie unbewiesen. Von den verschiedenen Schutzmaßnahmen seien genannt: richtiger Sitz an der Maschine, bestmögliche Beleuchtung des Arbeitsplatzes, Lärmverminderung (Filzunterlagen), Regelung der Arbeitszeit, Einschaltung von Schnaupausen, Verbot des lauten Sprechens in den Arbeitsräumen. Bei der Massenverbreitung der Schreibmaschine können weitere technische und hygienische Fortschritte von weittragender Auswirkung werden.

Das Tägermoos: ein Zweiherrnland

(Fortsetzung und Schluß von Seite 125)

Es verhält sich damit in kurzen Worten wie folgt: Das Tägermoos ist Gegenstand eines vielhundertjährigen Streites. Dieser Streit dreht sich nicht etwa um den Besitz — in dieser Beziehung hat Konstanz nie Anfechtung erfahren —, sondern um die Hoheit.

Konstanz hatte sich im Laufe der Zeiten im Thurgau verschiedene Gerichtsherrschaften erworben, will heißen die niedere Hoheit in diesen Gebieten. Der Versuch, auch die obere Hoheit zu gewinnen, führte wegen des Schwabenkrieges nicht zum Ziel. Eine dieser verschiedenen Gerichtsherrschaften oder niederen Vogteien war nun das Tägermoos. Im Jahre 1798 wurde der Thurgau frei. Mit der Landvogtei verschwanden auch die verschiedenen Gerichtsherren. Konstanz gab nun ohne weiteres die gerichtsherrlichen Befugnisse in den übrigen thurgauischen Vogteien preis, behielt aber diese Rechte in bezug auf das Tägermoos. Hier amteerte der Stadtrat von Konstanz ruhig weiter. Als der langsam erstarkende Kanton Thurgau die Konstanz Rechte auf dem Tägermoos zu bestreiten anfing, trat der alte Tägermoosherd in eine neue Phase. Seither ist dieser Streit überhaupt nie mehr ganz zur Ruhe gekommen. Man weiß davon in Frauenfeld, Konstanz, Karlsruhe und Bern einiges zu erzählen. 1831 schlossen nach mühsamen Verhandlungen der Thurgau und Baden den noch zu Recht bestehenden Staatsvertrag betreffend das Tägermoos ab. In diesem Verträge wurden der Stadt Konstanz diejenigen Rechte auf dem Tägermoos zugestanden, die sie heute noch innehat und ausübt. Man sieht, es sind ihr nicht mehr sehr viel Hoheitsbefugnisse verblieben; diese genügen aber doch, um aus dem Tägermoos ein interessantes Zweiherrnland zu machen.

Abgesehen von der ungleichen Bedeutung, kann man den Tägermoosstreit einigermaßen mit dem Genfer Zonenkonflikt vergleichen. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß die «Welt» in absehbarer Zeit überrascht wird durch eine von Baden vor einigen Jahren angeregte Tägermooskonferenz. Vorläufig freilich haben die beteiligten Staaten noch Wichtigeres zu tun. H.



50 Cts. per
20 Stück.

Allen & Ginter
RICHMOND,
VIRGINIA.

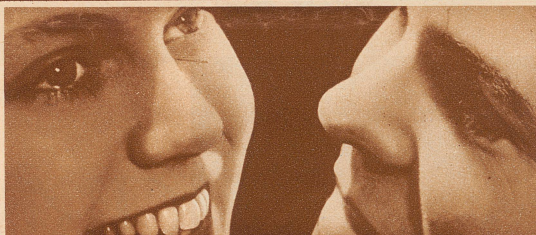
Woher kommt der grosse Erfolg der Zigarette

„Gold Dollar“

Sie ist mild, und das durch eine glückliche Tabakmischung erzeugte, eigenartige Aroma wirbt ihr ungezählte Liebhaber.

WICHTIG.

Auf Grund der vom Kantonalen Laboratorium in Lausanne gesundheitsamtlich vorgenommenen Untersuchungen von 10 Sorten Zigaretten derselben Kategorie, ist festgestellt worden, dass der Nikotingehalt der „Gold Dollar“ erheblich schwächer ist als der sich aus den Analysen ergebende Durchschnitt. Die untersuchten Zigaretten, einschliesslich „Gold Dollar“ sind dem Kantonalen Lebensmittel-Inspektor von Spezialgeschäften des Platzes Lausanne geliefert worden.



Das Geheimnis des Erfolges...

Leuchtende Zähne und ein frischer Atem — zwei unwiderrstehliche Liebreize.

Colgate's sichert Ihnen Beides. Ihr tief eindringender Schaum erhält die Zähne gesund. Er reinigt sie gründlich und gibt ihrem Schmelz ein leuchtendes Weiss. Der angenehme Geschmack

dieser Zahnpasta ist besonders erfrischend für Ihren Atem.

Putzen Sie Ihre Zähne morgens und abends mit Colgate's. Auch Ihr Zahnarzt empfiehlt sie Ihnen. Er weiss, dass keine andere Zahnpasta wirkungsvoller ist. Kaufen Sie noch heute eine Tube bei Ihrem Händler.

NEUER PREIS (GROSSE TUBE Fr. 1.25 . MITTLERE TUBE Fr. 0.65)

Colgate A.G., Zürich, Talstrasse 15



Zahnpasta

Dem Bild-Inserat ist die nachhaltigste Wirkung zu eigen. Verlangen Sie unverbindliche Vorschläge. Inseraten-Abteilung der „Zürcher Illustrierte“